

„Urgroßvater ging auf die Barrikaden“

Olaf Dinné erzählt seine bewegte Familiengeschichte zwischen Revolution und Reichtum / Heute feiert der Politaktivist seinen 80. Geburtstag

VON FRANK HETHEY

Bremen. Sich mit Olaf Dinné zu verabreden, ist erstaunlich unkompliziert. Eine Mail, ein Telefonat, und schon ist die Sache geritzt. Sein Haus befindet sich auf dem Stadtwerder, es thront auf einer Anhöhe. „Das hier war mal eine Gaststätte“, erklärt Dinné zur Begrüßung. Mit seinen Fußballfreunden sei er früher Stammgast gewesen. Der Wirt habe das arg lädierte Gebäude loswerden wollen. „Das war die Chance meines Lebens.“ Ein Haus, das er als studierter Architekt selbst renovieren konnte – und das einen Garten hat mit ausreichend Platz für seine Ziegenzucht.

Der Mann, der Rudi Dutschke in Bremen empfing, der als streitbarer Querdenker gilt, als politischer Paradiesvogel, feiert heute seinen 80. Geburtstag. Als er mich empfängt, trägt er eine Art Kutte und eine Wollmütze. Die ist so etwas wie sein Markenzeichen. Erst beim Abschied erfahre ich, dass diese Mütze auch schon den Kopf von Franz Radziwill wärmte. Mit der Tochter des Malers ist Dinné befreundet.

Der Widerspruch hat in seiner Familie eine gewisse Tradition. Als alter Achtundsechziger verweist Dinné gern auf seinen Urgroßvater, einen Achtundvierziger. Einen Vorkämpfer der bürgerlichen Revolution. „Der hat 1849 mit Richard Wagner in Dresden auf den Barrikaden gestanden.“ Freilich söhnte sich der Mann später mit den Mächtigen aus, kam zu Reichtum, ging mit Bismarck jagen.

Vom Erbe konnte sich der Großvater ein Gut in Schlesien leisten. Dort ist Dinné aufgewachsen. Seinen Vater hat er früh verloren, der kam bei Stalingrad ums Leben. „Und als sich die Rote Armee näherte, sind wir reumütig in den Schoß der Familie nach Bremen zurückgekehrt.“ Weshalb nach Bremen zurückgekehrt? „Weshalb nach Dinné auch als „Flüchtlingskind“ bezeichnet.

Zur Politik ist Dinné aus Protest gegen den geplanten Abriss des Schnoorviertels gekommen, wo er seit 1959 wohnte. „Da sollte ein Park hin und als städtebauliche Dominante ein Hochhaus.“ Um das zu verhindern, sei er 1962 in die SPD eingetreten. Der Protest hatte Erfolg, ähnlich wie wenige Jahre später das Aufbegehren gegen den Bau der berühmten „Mozart-

Trasse“, die das Ostertor nicht nur brutal durchschneiden, sondern in weiten Teilen zerstört hätte.

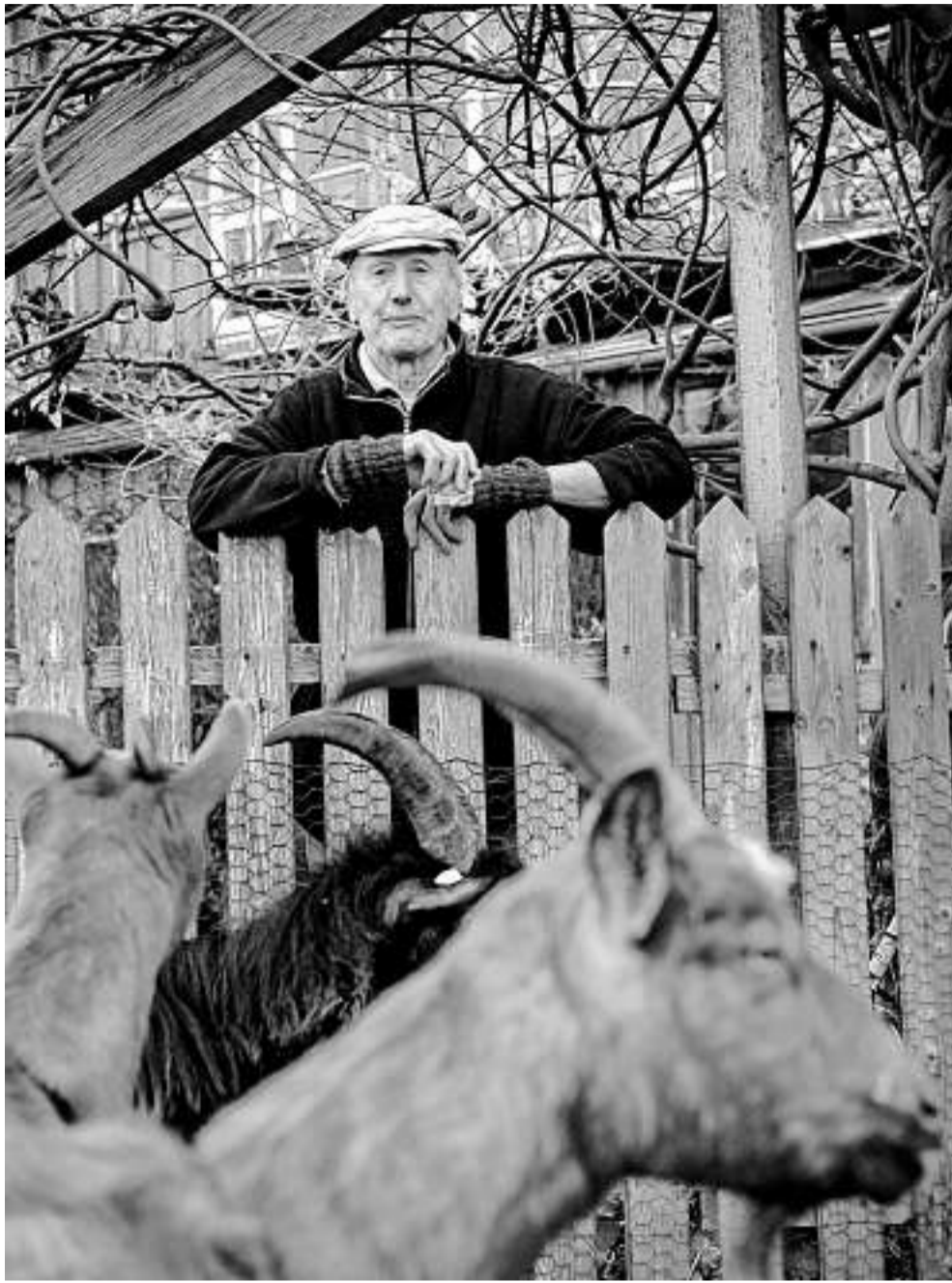
Eine von den Trassengegnern initiierte Umfrage verhinderte den schon beschlossenen Bau im Dezember 1973. Für Dinné eine politische Lektion. Das Erfolgsrezept: „Es kommt immer darauf an, wie viele Leute man mobilisieren kann.“ Man müsse die „kulturelle Hegemonie“ gewinnen. Ein politischer Kampfbegriff, der auf den italienischen Kommunisten Antonio Gramsci zurückgeht und im Grunde nichts anderes meint, als sich im öffentlichen Diskurs die mehrheitliche Zustimmung zu sichern.

Vom Schielen nach Mehrheiten

Bis heute beherrzt er diese Devise als Koordinator der Bremer Bürgerinitiativen. „Glauben Sie ja nicht, dass Rationalität oder vernünftige Argumente in der Politik irgendeine Rolle spielen. Es ist immer nur ein Schielen nach den Mehrheiten.“ Das klingt ein wenig frustriert, ist aber eigentlich nur die nüchterne Bilanz seiner parteipolitischen und parlamentarischen Arbeit. Und zwar nicht nur bei der SPD, der er 1978 den Rücken kehrte. Sondern auch bei der Bremer Grünen Liste (BGL), mit der er und seine Mitstreiter 1979 in die Bürgerschaft einzogen – als bundesweit erste grüne Partei, die bei einer Landtagswahl den Sprung über die Fünf-Prozent-Hürde schaffte.

„Was haben wir da nicht alles gemacht“, sagt Dinné, „auch mal tote Fische vom Podium hochgehalten“. Gebracht habe es nichts, zumal die BGL schon bald im politischen Abseits gestanden habe. Bei der Gründung der Bundesgrünen im Januar 1980 seien die kommunistischen Splittergruppen noch abgewehrt worden, gegen Jahresende nicht mehr. Für ihn der maßgebliche Grund, die Grünen zu verlassen. „Zusammen mit Herbert Gruhl von der „Grünen Aktion Zukunft“ und anderen.“

Das ist der andere Dinné. Nicht der Bürgerschreck, sondern das genaue Gegenteil. Einer, der seine bürgerlichen Wertmaßstäbe nicht leugnen kann – und es auch gar nicht will. Kopfschüttelnd erinnert er sich daran, wie er einst beim allmächtigen SPD-Fraktionschef Richard Boljahn vorgelassen wurde. Sein Freund Claus Grobecker, der frühere Senator, habe ihm zuvor gesagt, als



Persönlichkeit mit vielen Facetten: Olaf Dinné war einer der ersten Grünenpolitiker, die in ein Landesparlament einzogen. Heute züchtet er in seinem Garten Ziegen. FOTO: CHRISTINA KUHAUPT

frisch gebackener Genosse müsse er den jetzt duzen. „Ich dachte, das kann ja wohl nicht wahr sein!“ Dinné lacht. Wie so oft bei unserem Gespräch amüsiert er sich über Stationen seines Lebens.

„Es sieht vielleicht nicht so aus“, sagt er, „aber ich bin ein vorsichtiger Mensch“. Zur Begründung taucht Dinné tief in die Vergangenheit ein, verweist auf die Inflation von 1923: den rapiden Wertverlust der deutschen Mark nach dem Ersten Weltkrieg, das Urtrauma des bürgerlichen Deutschlands. Der Schwager seines Großvaters habe just zum falschen Zeitpunkt seinen Hof verkauft, um sich einen neuen zuzulegen. „Und plötzlich waren seine 50000 Mark nur noch zwei Brötchen wert.“

Das hat ihn geprägt, ein überlieferter Erfahrungswert aus der Familiengeschichte. Deshalb will Dinné von Aktien nichts wissen. Stattdessen schwört er auf Immobilien, getreu dem alten Motto, dass einzig Immobilienbesitz eine sichere Geldanlage sei. „Jede Mark, die ich verdient habe, habe ich immer sofort in Bautätigkeit gesteckt. Und zwar so, dass man es auch vermieten konnte.“ Ein Vorsatz, den er auch beim Bau der „Lila Eule“ an der Bernhardstraße umsetzte. Unten die Disko, oben Appartements für Musiker.

Von den Einkünften lebt der Freigeist noch heute. Muss er auch, weil er keine Rente bezieht, noch nicht einmal für seine Zeit als Bürgerschaftsabgeordneter. Doch auf staatliche Zahlungen legt er ohnedies keinen Wert. Nicht ohne Stolz erklärt er, nie in einem Abhängigkeitsverhältnis gestanden zu haben. „Ich bin nie im öffentlichen Dienst gewesen, in meinem ganzen Leben habe ich nie einen Pfennig von der öffentlichen Hand gekriegt.“

Seinen Geburtstag feiert der leidenschaftliche Hobbymusiker Dinné heute mit über 100 geladenen Gästen, darunter Grobecker, Altbürgermeister Klaus Wedemeier, Bürgerschaftspräsident Christian Weber und Bernd Rabehl, den Dutschke-Gefährten aus Berlin. Geplant ist ein skurriles Varietéprogramm mit viel Musik. Dabei wird sicher so manch eine alte Schlacht zur Sprache kommen. Und vielleicht auch die eine oder andere aktuelle Debatte. Denn fürs politische Altenteil fühlt sich Dinné noch viel zu jung.

ABOCARD

VERLAGS-
SONDERVERÖFFENTLICHUNG



Wiedersehen
mit Whitney
Show im Musical-Theater



Belinda Davids ähnelt dem Original.
FOTO: MEWES ENTERTAINMENT GROUP

Bremen (emsn). In der Rolle der Soul-Diva auf dem Höhepunkt ihrer Karriere erinnert Belinda Davids, Protagonistin der „Whitney-Houston-Show“, nicht nur optisch verblüffend an die 2012 verstorbene Pop-Diva. Davids überzeugt beim Konzert am Freitag, 8. April 2016, 20 Uhr, im Musical-Theater vor allem durch ihre dem Original frappierend ähnliche Stimme. In der zweistündigen Show präsentiert sie deren größte Hits. Ergänzt wird ihre Darbietung von einer Band und Tänzern. Hinzu kommen aufwendige Kostüme und Bilder der Künstlerin selbst auf einer Leinwand. Mit mehr als 170 Millionen verkauften Tonträgern, über 200 Gold-, Platin-, Silber- und Diamantschallplatten sowie sechs Grammy-Auszeichnungen zählt die US-Amerikanerin zu den erfolgreichsten Künstlerinnen aller Zeiten.

Wir verlosen 3 x 2 Tickets für die „Whitney-Houston-Show“ im Musical-Theater. Rufen Sie einfach heute unter 01379/604443* an und hinterlassen Sie Namen, Anschrift und Telefonnummer (*50 Cent aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunktarife sind deutlich teurer).

Beliebte Neujahrsklassiker von und mit Musica Viva

Bremen (emsn). Bereits seit zwölf Jahren begeistert das erfolgreiche Ensemble Musica Viva unter der Leitung von Nicolas Hrudnik sein Publikum am ersten Tag des Jahres mit zwei Vorstellungen im großen Saal der Glocke. Das Orchester spielt dieses Mal mit der Ouvertüre aus „Dichter und Bauer“ von Franz von Suppe, einigen Werken der Strauß-Dynastie und ausgewählten beliebten Klassiker des Neujahrrepertoires.

Die beiden schönsten Wiener Neujahrskonzerte finden am Freitag, 1. Januar, ab 15 Uhr und ab 18.30 Uhr in dem renommierten Bremer Konzerthaus statt, wie es mit einem verbalen Augenzwinkern im Programmheft heißt.

Zu den Klängen des Musica-Viva-Orchesters werden zeitweise auch drei Solopäare europäischer Ballettensembles auf der extra vergrößerten Bühne der Glocke tanzen. Adolph Adams Tanzstück „Giselle“ gilt noch heute als Mei-



Unter der Leitung von Dirigent Nicolas Hrudnik spielt das Musica-Viva-Ensemble unter anderem Werke von Johann Strauß. Ergänzt wird die Musik von den Darbietungen dreier Solo-Tanzpaare. FOTO: MUSICA VIVA

Die Prinzen sind zurück

Konzert im Musical-Theater: Verlosung für unsere Leser

Bremen (emsn). Die Prinzen aus Leipzig sind nicht nur eine der bekanntesten deutschen Bands, sie gehören seit einem Vierteljahrhundert und mit mittlerweile knapp vier Millionen verkauften Einheiten auch zu den erfolgreichsten. 2015 erschien zur Freude der Fans nach längerer Pause ein neues Album.

Sänger Sebastian Krumbiegel erklärt, wie der neue Longplayer „Familienalbum“ entstanden ist: „Wir haben nach unserem reinen A-cappella-Debüt viel experimentiert – jetzt liegt das Hauptaugenmerk wieder auf dem Gesang.“ Damit erleben die Zuhörer zu Hause im Prinzip das, was auch auf den Konzertbühnen präsentiert wird: die Stimmen plus Schlagzeug und Bass. Live ist das Quintett im Rahmen seiner aktuellen „25 Jahre auf Bewährung“-Tour am Montag, 7. März, ab 20 Uhr im Musical-Theater zu erleben.

Fünf ihrer insgesamt elf Studioalben erreichten die Top Ten in Deutschland, von den Singles schafften es sogar 17 in die Charts.



Auf der Bühne liefern die Prinzen A-cappella-Musik vom Feinsten. FOTO: OLAF HEINE

Ihr Debüt „Das Leben ist grausam“ aus dem Jahr 1991 hatte allein bereits über eine Million Käufer gefunden und zählt zu den erfolgreichsten deutschsprachigen Erstlingern aller Zeiten. Im Mai erschien mit „Familienalbum“ das erste Studiowerk, sieben Jahre nach „Die neuen Männer“.

Wir verlosen 3 x 2 Tickets für das „25 Jahre auf Bewährung“-Konzert der Prinzen am 7. März 2016 im Musical-Theater. Rufen Sie einfach heute unter 01379/604441* an und hinterlassen Sie Namen, Anschrift und Telefonnummer (*50 Cent aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunktarife sind deutlich teurer).

lenstein der Ballettliteratur. Der berühmte Pas de deux aus dem zweiten Akt wird in diesem Konzert gleich zwei Mal zu erleben sein – einmal in der Originalchoreografie von Marius Petipa sowie zusätzlich in einer neuen Variante – ein spannender Perspektivwechsel ist also garantiert. Die großen Pas de deux aus Tschaikowskys „Nussknacker“ und „Schwanensee“ gehören zu den weiteren Höhepunkten der Balletteinlagen.

Freunde des Belcanto kommen dank des Tenors Sangmin Jeon, Preisträger mehrerer internationaler Wettbewerbe, ebenso auf ihre Kosten. Er gilt als einer der hoffnungsvollsten Sänger seines Faches und singt am Neujahrstag die Titel aus italienischer Oper und aus dem Bereich der Operette, mit der er die Fachleute und Juroren bei Wettbewerben begeistern konnte.

Abonnenten erhalten beim Ticketkauf im Pressehaus und in den regionalen Zeitungshäusern Preisvorteile.

RathsChor singt zum Jahresende

Bremen (emsn). Zum Abschluss des Jahres lädt der Bremer RathsChor am Silvesterabend ab 20.30 Uhr in die Schwachhauser Kirche St. Ursula (Schwachhauser Heerstraße 166) ein. Zu hören sind an diesem 31. Dezember das Weihnachtsoratorium von J. S. Bach (Teil I-III), das Adagio aus der Sonata C-Dur (BWV 1005) sowie das Allegro und Air aus der Orchestersuite Nr. 3 D-Dur (BWV 1068).

Die Solisten Heidrun Voßmeier (Sopran), Tobias Hechler (Altus), Georg Poptutz (Tenor), Áneas Humm (Bass), die französische Barockgeigerin Hélène Schmitt sowie das Barockorchester La festa musicale musizieren mit dem Bremer Raths-Chor unter der Leitung von Jan Hübner. Der Einlass beginnt um 19.45 Uhr.

Wir verlosen 3 x 2 Tickets für das Silvesterkonzert des Bremer Raths-Chores. Rufen Sie einfach heute unter 01379/604442* an und hinterlassen Sie Namen, Anschrift und Telefonnummer (*50 Cent aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunktarife sind deutlich teurer).

ABOCARD AKTUELL



Justus Frantz dirigiert das Klassik-Ensemble. FOTO: PHIL. DER NATIONEN

PHILHARMONIE DER NATIONEN Konzert mit Benefiz-Extra

Bremen (emsn). Die traditionelle Neujahrstournee von Justus Frantz und der Philharmonie der Nationen durch 15 Städte in ganz Deutschland wird im kommenden Jahr um einen Benefiz-Aspekt erweitert: Zehn Prozent der Ticketerlöse werden an die Welthungerhilfe gespendet und zu allen Konzerten Flüchtlinge eingeladen. Das Bremer Konzert findet am Dienstag, 5. Januar, 20 Uhr, im großen Saal der Glocke statt. Auf dem Programm steht unter anderem das Klavierkonzert A-Dur von Mozart mit Justus Frantz als Solist sowie ein Überraschungsprogramm zum Jahresauftakt, unter anderem mit Werken von Brahms, Dvorák und Strauß.

Das Motto „Music for Friends“ verdeutlicht das besondere Profil der Philharmonie der Nationen, die sich als musikalischer Botschafter für ein friedliches Zusammenleben der Völker versteht.

Abonnenten erhalten beim Ticketkauf im Pressehaus und in den regionalen Zeitungshäusern Preisvorteile.

ABOCARD-SERVICE
Telefon 0421/36716644
aboservice@weser-kurier.de
www.weser-kurier.de/abocard

TICKETS
Telefon 0421/363636
www.weser-kurier.de/ticket